

## Abschlussbericht

# WASSER FÜR ÄTHIOPIEN

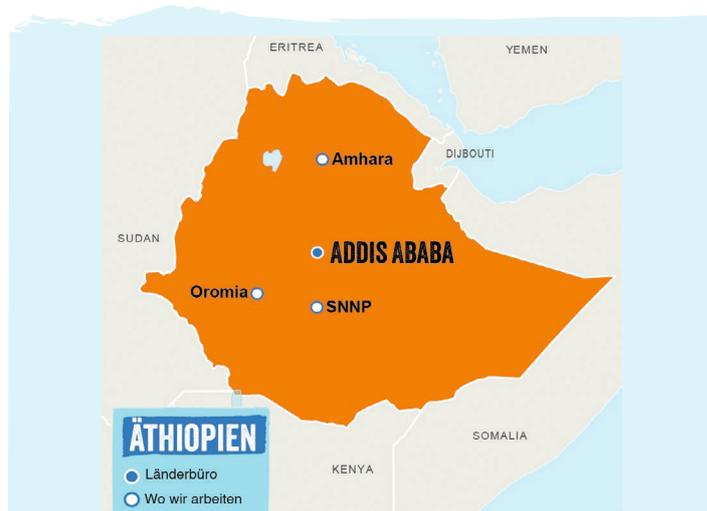
## Was wir erreicht haben

Mit diesem Projekt haben wir in drei Distrikten der Region Amhara eine nachhaltige Wasserversorgung eingerichtet und die Hygienesituation verbessert. In Bugna, Gidan und Dangla wurden insgesamt 77 Brunnenanlagen gebaut oder ausgebessert. 23.460 Menschen haben dadurch Zugang zu sauberem Wasser erhalten. In der Region Bugna stieg der Wasserversorgungsgrad von 25 auf 54 Prozent, in Gidan von 31 auf 54 und in Dangla von 35 auf 57 Prozent. Für Frauen und Mädchen, die in Äthiopien meist für das Wasserholen zuständig sind, reduzierte sich die Zeit, die sie dafür aufwenden müssen, auf weniger als 30 Minuten. An elf Schulen haben wir zusätzliche Sanitäreanlagen speziell für Mädchen und Frauen errichtet. 5.142 Schülerinnen und Lehrerinnen profitieren so von einer geschützten Privatsphäre und besseren Hygienemöglichkeiten, zum Beispiel während ihrer Menstruation.

Um die Gemeinden über ein verbessertes Hygieneverhalten und die flächendeckende Nutzung von Toiletten aufzuklären, wurden 77 Wasserkomitees mit 539 Gemeindemitgliedern geschult. Sie erwarben in den Schulungen die notwendigen Kenntnisse zu den technischen, finanziellen und administrativen Aspekten der Wasserversorgung in ihren Gemeinden, sodass sie diese auch in Zukunft aufrechterhalten können.

## ERFOLGE

- 77 neu gebaute oder renovierte Brunnenanlagen versorgen 23.460 Menschen mit sauberem Wasser.
- 5.142 Mädchen und Frauen an elf Schulen haben Zugang zu eigenen Sanitäreanlagen.
- 77 Wasserkomitees verfügen über die notwendigen Fähigkeiten für ein effektives Wassermanagement in ihren Gemeinden.
- 71 Prozent der Haushalte im Projektgebiet besitzen eigene Latrinen.



## PROJEKTREGION:

Amhara

## PROJEKTLAUFZEIT:

Januar 2013 – Januar 2017

## BUDGET:

1.241.288 €

## ZIELE:

- Nachhaltige Wasserversorgung für Kinder und ihre Familien
- Verbesserter Zugang zu sanitären Anlagen
- Verbesserung der Hygienesituation

## MASSNAHMEN:

- Bau und Reparatur von Brunnenanlagen
- Errichtung von Latrinen und Waschmöglichkeiten an Schulen
- Schulungen für Gemeindemitglieder zur Wartung und Pflege der Wasseranlagen
- Hygieneschulungen und Latrinenbau in den Gemeinden



Den Bau der Brunnen übernahmen die Gemeinden selbst. Ebenso kümmerten sie sich um die Beschaffung lokal erhältlicher Baumaterialien.

## Was wir für den Projekterfolg getan haben

### Verbesserte Wasserversorgung

Um für Kinder und ihre Familien einen sicheren Zugang zu sauberem Wasser zu gewährleisten, wurden während der Projektlaufzeit 77 Brunnenanlagen in den Projektgemeinden errichtet oder instand gesetzt. 35 der Brunnen wurden mit Handpumpen ausgestattet und zusätzlich umzäunt, um das Wasser vor Verunreinigungen, zum Beispiel durch weidendes Vieh, zu schützen. 23.460 Menschen aus den Projektgebieten Dangla, Gidan und Bugna erhielten auf diese Weise Zugang zu sauberem Wasser. In den Gemeinden reduzierte sich der Weg zur nächsten Wasseranlage dadurch auf einen halben bis einen Kilometer und damit auf eine Wegzeit von meist weniger als 30 Minuten. In Dangla und Gidan profitieren zudem 4.562 Schülerinnen und Schüler an sechs Schulen von der Erweiterung des Wasserversorgungssystems.

### Gestärkte Eigenverantwortung der Gemeinden

Eine zentrale Aufgabe beim Bau der neuen Brunnenanlagen übernahmen die Wasserkomitees in den Gemeinden. In enger Zusammenarbeit mit den Behörden übernahmen sie die Koordinierung und Beaufsichtigung der Bauvorhaben. Insgesamt wurden 77 Wasserkomitees mit 539 Mitgliedern gegründet. Ihre Mitglieder, 240 Frauen und 299 Männer, lernten in Trainings, wie sie die Vorhaben zur Verbesserung der Wasserversorgung in ihren Gemeinden selbst leiten und durchführen. Dazu erwarben sie Kenntnisse in der Finanzierung der Bauvorhaben, der Materialbeschaffung, Vertragserstellung und dem Betrieb der Anlagen. Die Wasserkomitees sorgten zudem für eine große Partizipation der Gemeindemitglieder.

„Die Komitees versammelten die Gemeindemitglieder, die von der verbesserten Versorgung profitieren sollten, und

besprachen mit ihnen die anstehenden Aufgaben und Aktivitäten“, berichtet der Vorsitzende eines Wasserkomitees aus Gidan. Frauen und Männer aus den Gemeinden transportierten Sand, Zement, Steine und Holz zu den Baustellen und arbeiteten selbst aktiv am Bau der Brunnenanlagen mit. „Wir konnten in diesem Projekt eine große Entschlossenheit der Menschen feststellen, selbst dafür zu sorgen eines ihrer größten Bedürfnisse zu decken“, ergänzt der zuständige Ingenieur.

154 Gemeindemitglieder, rund die Hälfte von ihnen Frauen, wurden darüber hinaus zu Pumpenwärterinnen und -wärttern ausgebildet. Sie nahmen hierzu an entsprechenden Schulungen teil und erhielten das notwendige Werkzeug zur Pflege und Wartung der Wasseranlagen.

### Mädchentoiletten an Schulen

An elf Schulen wurden Latrinen speziell für Mädchen und Frauen errichtet.

5.142 Schülerinnen und Lehrerinnen profitieren davon und haben nun mehr Privatsphäre und bessere Hygienemöglichkeiten, zum Beispiel während ihrer Menstruation. Gleichzeitig wurde beim Bau der Latrinen auf einen erleichterten Zugang für Menschen mit Behinderungen geachtet.



Die nahegelegene Wasserversorgung bedeutet vor allem für Mädchen und Frauen eine große Entlastung.



71 Prozent der Haushalte im Projektgebiet besitzen jetzt eine eigene Latrine.

### Verbesserte Hygiene

In vielen Gemeinden wissen die Menschen zu wenig über die Zusammenhänge von Hygiene, sauberem Wasser und Krankheiten. Oft fehlen Toiletten und viele Menschen erleichtern sich im Freien, was zu einem erhöhten Auftreten von Durchfallerkrankungen führt.

14 Angehörige lokaler Hygieneteams und des Projektpartners bildeten wir deshalb zur Leitung von Hygieneschulungen fort. Zusammen mit weiteren bereits zuvor geschulten Hygienefachleuten gaben sie ihr Wissen anschließend an



Auch das Händewaschen nach dem Toilettenbesuch ist jetzt gängige Praxis.

580 Gesundheitshelferinnen und -helfer weiter. Diese erfuhren in den Schulungen, wie sie sich in ihren Dörfern für bessere Hygienepraktiken und die flächendeckende Nutzung von Toiletten einsetzen.

„Die Gesundheitshelfer machten eine Versammlung in unserem Dorf und erzählten uns, wie sehr es unsere Gesundheit gefährdet, wenn wir uns auf dem Feld erleichtern“, erzählt Missaye, Mutter von vier Kindern aus einem Dorf in Gidan. „Das war eigentlich eine normale Gewohnheit bei allen in unserem Dorf. Die Helfer sprachen mit uns tagelang. So erfuhr ich von den schädlichen Sachen, die dadurch in unser Trinkwasser kommen. Als ich darüber nachdachte, wie lange wir schon dieses verschmutzte Wasser trinken, war ich sehr beunruhigt.“

Viele Gemeindemitglieder entschlossen sich nach den Aufklärungsveranstaltungen, selbst Sanitäranlagen zu bauen. „Mein Mann sammelte überall Holz“, berichtet Missaye weiter. „Die Latrine wurde in unserem Hinterhof errichtet. Ich freue mich sehr, jetzt eine eigene Latrine zu besitzen. Sogar unsere Kinder benutzen sie.“

### Verbesserter Zugang für Menschen mit Behinderungen

In einer Datenerhebung zu Projektbeginn war deutlich geworden, dass Menschen mit Behinderungen zu vielen Wasserstellen und sanitären Anlagen nur schwer Zugang haben. Deshalb wurden zusätzlich 30 Mitglieder der Hygieneteams zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen geschult. Sie tragen Sorge dafür, dass Personen mit körperlichen Beeinträchtigungen einen guten Zugang zu den Wasser- und Sanitäranlagen haben. Sie unterstützen mit ihrem Wissen auch die Wasserkomitees in den Gemeinden.

## Prüfung und Bewertung der Projektaktivitäten

Nach dem Ende des Projektes wurde eine ausführliche externe Evaluierung durchgeführt. Diese zeigte, dass das Projekt zu einer nachhaltigen Verbesserung der Wasserversorgung in der Region beigetragen hat. So konnte der Anteil der Bewohnerinnen und Bewohner mit Zugang zu sauberem Wasser seit Projektbeginn von rund 30 auf 54 bis 57 Prozent gesteigert werden. Außerdem hat sich das verbesserte Hygiene- und Sanitärverhalten in den Gemeinden positiv auf die Gesundheit der Bevölkerung ausgewirkt, sodass die Zahl der Durchfallerkrankungen gesunken ist. Laut der abschließenden Evaluierung besitzen nun 71 Prozent der Haushalte im Projektgebiet eine Latrine.

Insgesamt wurden die Projektziele überschritten: So konnten anstatt der zunächst geplanten 56 Wasseranlagen insgesamt 77 Anlagen gebaut werden. Entsprechend wurden auch mehr Wasserkomitees gegründet und mehr Gemeindemitglieder zu einem verbesserten Hygieneverhalten geschult.